

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 20. Stück.

Den 19. May 1821.

Inhalt.

Jubelfeyer eines verdienten Schulz und Geschäftsmann
nes in Magdeburg. — An die Einwohner der Stadt Halle. —
Bitte für Analphabeten. — Armensachen. — Milde Wohltha-
ten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebotz-
nen 2c. — 45 Bekanntmachungen.

Schön lohnt nach Müß' und Last
Des Feyerabends Raß
Den Arbeitstag.

Jubelfeyer eines verdienten Schulz und Geschäftsmannes in Magdeburg.

(Wir theilen den folgenden uns zur Aufnahme in dieß
Blatt zugesandten Aufsatz mit einigen Abkürzungen um so
bereitwilliger mit, da der würdige Jubilar nicht nur auf
hiesiger Universität seine Bildungsjahre verlebt hat, son-
dern in den bedenklichen Zeiten, und nach der Rückkehr un-
ter den Preussischen Scepter, auch mit unsrer Stadt und vie-
len Beamten derselben in mannichfaltigen Geschäftsverhält-
nissen gestanden hat, überhaupt aber alles, was die Haupt-
stadt unsrer Provinz angeht, uns nicht gleichgültig seyn kann.)

XXII. Jahrg.

(20)

Am

Am 4ten May d. J. feyerte der Probst und Prälat des Stifts und Klosters Unserer Lieben Frauen, Director des mit demselben verbundenen Pädagogiums, Königl. Schulrath und Ritter des rothen Adlerordens, Herr Gotthilf Sebastian Rötger, sein als Lehrer jener Anstalt erlebtes funfzigjähriges Amtsjubiläum. Er, den Land und Stadt mit allgemeiner Liebe und Hochachtung nennen, blickte am Abend eines rühmlichen noch kraftvollen Lebens, in Demuth sich dankbar beugend vor dem Allmächtigen, dessen segnende Gnade den wahrhaft Frommen bis hieher geleitet, auf eine vollendete herrliche Laufbahn von funfzig, der Berufstreue unausgesetzt gewidmeten Dienstjahren zurück. In sein Dankgebet mischte sich die lauteste Freude ihn liebender Enkel, ihn verehrender Söhne und Töchter; sein Lob ertönte im Lande, am lautesten in der Stadt, die sich hochgeehrt fühlt, daß er ganz ihr angehört, so wie in den verschiedenen Kreisen seiner vielseitigen Wirksamkeit, welche sein Vaterherz, seine Kenntnisse, seine Erfahrungen, sein Wohlwollen, seine Geübtheit in den verschiedenartigsten Geschäften, und seine sich niemals einer guten Sache entziehende Bereitwilligkeit zur Mitwirkung durch Rath und That um ihn versammelt haben. Das blühende Schul- und Erziehungsinstitut, an dessen Spitze er steht, dessen Ruf und segenreiche Wirksamkeit durch ihn begründet wurde, hielt sich vor allen verpflichtet, einen der schönsten Tage in seinen Annalen auf eine würdige Art zu feyern. Es war schon früher eingeleitet worden, die Marmorbüste des Jubilars, als ein Heiligthum für die Bibliothek des Klosters, anfertigen zu lassen, und das Modell, nach
wel-

welchem die Büste selbst von der Meisterhand des Hrn. Prof. Zief in Berlin gearbeitet wird, war am ersten Ostertage schon angekommen. Dieß veranlaßte an diesem Tage eine Vorfeyer. Es war ein enger Kreis der Seinen, welcher mit näherem Rechte an sein Herz, die ersten Löhne der zartesten Freude über das Glück, welches er ihnen bisher gewährt, das sie ihm zurückgegeben, in der stillen Grenze des Hauses rein aufzufassen wünschte, und zum Mittelpunkte des kleinen Festes die sprechend ähnliche Büste des guten Vaters gewählt hatte. An diese erste Vorfeyer schloß sich als verwandt eine zweyte. Von dem Rector des Gymnasiums Herrn Prof. Solbrig geleitet, fand in dem Hörsaale der Anstalt am 2ten May eine Redeübung statt, deren einzelne Theile in einer schönen Reihe alle auf den verehrten Jubilar sich bezogen. Ersehnt von allen Freunden des Klosters, brach endlich der 4te May an, den eine freundliche Morgensonne beleuchtete. Die schönsten Augenblicke der frühen Morgenstunde, in welcher der dankbare Greis still im Gebet aufblickte zu seinem ihn segnenden Vater im Himmel, sind so ausschließend sein, daß hier nur darum darauf hingedeutet werden darf, weil ein so frommes Herz in keinem Dankgebet zu Gott sich erheben kann, ohne unmittelbar daran eine Wohlthat für Hülfbedürftige zu knüpfen, deren Thränen er freygebig trockenet, deren Blick in die Zukunft er erheitert. Aus den Armen der ihn begrüßenden Familie eilte der Jubilar, eingeladen von zweyen seiner Amtsgehülfen, in sein ihm so werthes Kloster, wo im Versammlungs- saale Conventualen, Lehrer und Schüler, alle von gleicher Liebe zu ihm beseelt, von gleicher Freude

begeistert, ihm ihre Gefühle mit Blicken entgegenzutragen, der Herr Procurator Meyer ihm im Namen des Convents, der Herr Professor Solbrig im Namen des versammelten Lehrer- und Schülerpersonals begrüßten, und der Senior der Schüler glückwünschend ihm zum Andenken an die frohe Jugend, welche diesen Tag mit ihrem Vater Rdtger feyern konnte, einen silbernen, innen stark vergoldeten Pokal mit passenden Symbolen und Inschriften überreichte. Die kräftige Gegenrede des Jubitars muß in dem Gemüthe der anwesenden Schüler einen unvergeßlichen Eindruck zurücklassen. Mit diesen von ihm feyerlich adoptirten Söhnen wetteiferte der engere Familienkreis, welcher ihn in einem sehr sinnvoll ausgeschmückten Zimmer empfing, wo die Gäste aufgestellt war. Nun hatte nach der Familie, und nach seinem Kloster, niemand ein so volles Recht, als die Stadtbehörde, dem Manne, der unermüdet seit einer so langen Reihe von Jahren für Magdeburgs Wohl wirksam gewesen war, die herzlichste Theilnahme aller Einwohner der Stadt an einem Feste zu versichern, dessen schönste Zierde gewiß die ganz allgemeine Hochachtung und Liebe ist, welche einstimmig jeder Mund in dessen Mauern ausspricht. Der Magistrat und der ganze Gemeinderath erfüllten daher nur eine Pflicht, welche ihnen ihr Herz auflegte, wenn sie den Mann, den der Gemeinderath schon lange als Princeps Senatus begrüßt hatte, den Glückwunsch der Stadt darbrachten. Ein so vielseitig thätiger Mann war aber auch mit allen hiesigen Militair- und Civilbehörden in so vielfache Berührung gekommen, und war schon so lange Zeit im Besitze ihrer

ihre

ihrer Hochachtung, daß alle mit einander wetteifer-
ten, diese glückwünschend auszusprechen. Auf diese
folgte endlich noch ein kleiner Kreis von Männern,
welche Er, seit er Probst war, als Lehrer an die
von ihm geleitete Schule berufen hatte, und die seit-
dem in andere Amtsverhältnisse getreten waren.

Um drei Uhr erwartete eine reich besetzte Tafel,
in einem stattlichen Saale der Klostergebäude, eine
sehr glänzende Gesellschaft aus allen Ständen, an
welcher auch alle Zöglinge des Klosters und so viele
Schüler aus der Stadt Theil nahmen, als der Raum
zuließ. Die höchsten, aber wohlverdienten Preise
einer langen ausgezeichnet rühmlichen Amtsthätigkeit
erwarteten den Jubilar bey diesem Mahle. An die
Versicherungen innigster Hochachtung und herzlichster
Liebe, die seine häusliche und seine Klosterfamilie,
welche die Stadt und die Landesbehörden ihm darge-
bracht hatten, reihete sich als höchster Lohn ein gnä-
diges Schreiben von des Königs Majestät, welches
der mit dessen Aushändigung beauftragte Herr Con-
sistorialrath D. Mellin eröffnete, den Anwesenden
vorlas, und dem Jubilar den ihm durch die Gnade
des von uns allen so hoch verehrten Landesvaters ver-
liehenen rothen Adlerorden zweyter Klasse
mit Eichenlaub überreichte. Sein vieljähriger
Freund, ein von uns allen hochverehrter Mann, der
Herr Oberlandesgerichts-Präsident von Klebenow,
der ein Jahr früher bey gleicher Veranlassung durch
eben die Gnade des hochverehrten Königs beglückt
worden war, schmückte seinen Freund mit dem Or-
densbande. Auch die verehrten Chefs der Ministerien
der Finanzen, des Schazes und des öffentlichen Unter-

rechts hatten den Jubilar mit Glückwünschungsschreiben beehrt, welche eine ruhmvolle Würdigung seiner Verdienste beurkundeten. Kaum war das letzte Lebehoch, mit welchem der Jubelgeiz den ausgesprochenen Dank für die Allerhöchste Gnade beschloß, und welches dem Könige zu Ehren den Saal durchrauschte, verhallt, als der Canzler der Friedrichs-Universität zu Halle, Herr Oberconsistorialrath D. Niemeyer, der als einer der ältesten Freunde zu dieser Feyer eingeladen war, den Auftrag der hochwürdigen theologischen Facultät ankündigte, dem Mann, der zwar durch die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse mehr als einer Facultät angehöre, dennoch der Facultät, zu welcher er sich am frühesten bekannt habe, als ein so würdiges Glied dadurch zu reclamiren, daß er ihn durch öffentliche Bekanntmachung und Ueberreichung des ausgefertigten Diploms zum Doctor der Theologie erhob. „Gerade die Universität Halle — sagte er unter andern — hat von jeher den engen Bund, der zwischen den vorbereitenden und den höhern Bildungsanstalten der Jugend, der Schule und der Akademie statt findet, anerkannt, und gleichzeitig mit ihrer Stiftung öffneten sich Schulen für alle Klassen und Stände, und Hörsäle für alle Facultäten. Auch war die Facultät, in deren Namen ich spreche, von jeher der Meinung, daß das Verdienst des Theologen nicht bloß nach dem Umfange seiner wissenschaftlichen Kenntnisse, oder der nur schulmäßigen Beschäftigung mit dem Buchstaben der heiligen Schriften, sondern eben so sehr danach geschätzt werden müsse, wiefern der Sinn und Geist dieser ehrwürdigen Urkunden in den Sinn und das Leben,

Leben, so wie in das Wirken zum Heil andrer, so lange es für Jeden Tag ist, übergegangen sey *).“

So endigte ein glänzendes, ein frohes, ein durch allgemeine Theilnahme einziges Fest in Magdeburg, und erst zwey Tage später ward uns die Kunde, daß dasselbe auch in Stendal von vielen vormaligen Zöglingen des Klosters gefeyert war. Magdeburg aber, die Stadt, welcher der Jubilar mit so großer Anhänglichkeit als eine ihrer schönsten Zierden angehört, für deren Wohl er seit so vielen Jahren unermüdet wirkte, wollte hinter dem Kloster nicht zurück bleiben. Wenn dieses seine Marmorbüste als Reliquie heiligt, so will jene lebendiger R d t g e r s Züge in einem Brustbilde den Enkeln hinterlassen, und eine Reihe von Bildern verdienter Männer um die Stadt, in einem dazu geeigneten Zimmer des Stadthauses, mit dem Seinigen eröffnen.

Daß sie den Jubilar für den würdigsten hielten, den ersten der Ehrenplätze in den stillen Hallen einzunehmen, welche die Enkel mit ernstern Vorsätzen der Racheiferung einst betreten sollten, sprach sie am 6ten May auch öffentlich aus. Von dem durch nothwendige Abwesenheit verhinderten und um die Stadt so

4

vers

*) Die Mitfeyer dieses schönen Festes und der Auftrag der Facultät ist mir um so erwünschter gewesen, da ich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem verdienten Manne, besonders auch durch öftere Berathung über anzustellende Lehrer in näherer Berührung stand; da überdieß die Aehnlichkeit des Alters uns beyde so viele Wechsel und Erscheinungen auf dem Gebiet der Pädagogik hatte erleben lassen, er aber zu den wenigen gehörte, die, wenn alles von allein heilbringenden Methoden ergriffen war, rubig und nüchtern blieben.

Auch vereinigte das Fest eine große Menge vormaliger Söhne unsrer Fribriciana, deren Wiedersehn dem Herzen jedes Lehrers wohlthat und alte Zeiten an neue anknüpft.

Niemeyer.

verdienten Herrn Oberbürgermeister Francke beauftragt, machte der Herr Rathmann Oppermann den Zweck der Feyer der Versammlung bekannt, erinnerte an die Verdienste des Jubilars um die Stadt während unerhörter Schicksalswechsel, entschleierte das Bildniß und weihte dasselbe durch den Schluß seiner Rede zum heiligen Vermächtniß für nachfeiernde Enkel. Mit einem Jugendfeuer, das alle Anwesende mit sich fortriß, entgegnete der Greis die Anrede, und führte allzubescheiden den Gedanken aus, die unerwartet ihm überall entgegen gekommene Liebe der Magdeburger, nach kaum gehoffter Wiedergenesung von einer schweren Krankheit, sey ihm ein Stab geworden, der ihn kräftig emporgehoben, und nur als ein ihm theures Denkmal dieser Liebe nehme er die Ehre an, welcher ihn die Stadt für würdig erkläre.

Ein frohes Mittagmahl in der Stadt London, von zahlreichen Theilnehmern zur Ehre des Jubilars veranstaltet, folgte dieser Feyer, und der vielfältig besungene Jubilar beschloß am 8ten May die festlichen Tage mit einem Ballo, den die tanzlustige Klosterjugend von der Freygebigkeit ihres Vaters Rötger dankbar anzunehmen gern bereit war.

Chronik der Stadt Halle.

I.

An die Einwohner der Stadt Halle.

Des Königs Majestät haben den commandirenden General in dieser Provinz, Herrn Grafen Kleist von
 Mol

Mollendorff, der eigenen Bitte gemäß, in den Ruhestand zu versetzen, zugleich aber diesem von der Nation verehrten Manne den Charakter als Generalfeldmarschall beizulegen geruhet. In einem desfalls an mich erlassenen Benachrichtigungs-Schreiben haben Se. Excellenz mich mit dem Auftrage beehrt, dessen ich mich mit Vergnügen hierdurch entledige, Sie den Einwohnern der hiesigen Stadt zum fernern Andenken zu empfehlen, und dieselben zu versichern, daß Se. Excellenz Sich ihrer vertrauensvollen Anhänglichkeit stets dankbar erinnern würden. Halle, den 14. May 1821.

Der Landrath Streiber.

2.

Bitte für Unglückliche.

Der dritte May war für unsre Stadt ein höchst unglücklicher Tag — eine Ueberschwemmung, wie sie sich auch die Ältesten unter uns nicht zu erinnern wissen, war die Folge eines heftigen Gewitters, welches sich an diesem Tage über denselben zusammenzog. Wir Alle fast erlitten durch die Beschädigung der Gebäude, und die auf den Feldern und in Gärten angerichteten Verwüstungen, zum Theil sehr bedeutende Verluste. Unter den Vielen sind indeß die Bürger Sabelmann und Hoffmann am meisten zu beklagen: denn es wurden nicht allein ihre Wohnhäuser durch die Fluth zerstört, sondern sie haben auch, weil sie selbst während des Unglücks abwesend waren, den größten Theil ihres übrigen Eigenthums verlohren. Sie sind ohne fremde Unterstützung nicht im Stande, ihre vorher schon verschuldet gewesenen Häuser wieder aufzubauen, und setzen, da sie von ihren großentheils selbst armen Mitbürgern keine genügende Hülfe erwarten können, ihre Hoffnung auf die menschenfreundlichen Bewohner der Stadt Halle, die sich schon so oft der Leidenden und Unglücklichen thätig angenommen haben. — In dem

dem festen Vertrauen, nichts Vergebliches zu thun, erfülle ich ihren Wunsch, öffentlich für sie zu bitten, und versichere, daß ihnen in ihrer traurigen Lage alle, auch die kleinsten Gaben, welche der Herr Consistorialrath D. Wagnitz in Empfang zu nehmen gütigst übernommen hat, willkommen seyn werden. Schraplau, den 14. May 1821.
Hüllmann, Prediger.

Gern werde ich jede menschenfreundliche Gabe — sey sie auch noch so klein — für die genannten Unglücklichen zu Schraplau annehmen, und sie zur Vertheilung dem dasigen Herrn Prediger Hüllmann übersenden.
Halle, den 16. May 1821.

D. Wagnitz.

3.

Armen sachen.

Der Schneidermeister Herr Isfermann ist zum Armenvater über die Häuser im 5ten Bezirke sub Nr. 427 bis 450 erwählt worden.

Halle, den 10. May 1821.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Waaß.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

104) Denuncianten-Antheil wegen eines auf ungestempelten Papiere ausgestellten Dienstattestes 12 Gr.

105) Von vier Spielern 13 Gr.

106) Aus Dank zu Gott schenkte eine Mutter an dem Hochzeittag ihrer Tochter für 2 arme Wittwen 12 Gr.

107) Bey

107) Bey der Taufe der kleinen Rosalie Christiane Emilie wurden für die Armen gesammelt und abgegeben von R. 17 Gr. 2 Pf.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

5.

Gebohrne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.
April. May 1821.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 27. April ein unehel. Sohn. (Nr. 1478.) — Den 1. May ein unehel. Zwillingesohr. (Nr. 834.) — Den 2. dem Maurer König eine F., Auguste Rosine Charlotte. (Nr. 100.) — Dem Schenkswirch Thieme eine F., Johanne Charlotte. (Nr. 949.)

Ulrichsparochie: Den 28. April dem Secretaire Feisch ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 245.) — Den 30. dem Bedienten Kadebeck eine F., Emilie Christiane Rosalie. (Nr. 2181.) — Den 3. May dem Kutscher Klostermann ein S., Johann Friedrich Franz. (Nr. 1597.) — Dem Schuhmachermeister Ties eine F., Christiane Dorothee Auguste. (Nr. 246.)

Morixparochie: Den 30. April dem Schneidermeister Wolfram eine Tochter, Emilie Bertha. (Nr. 541.)
Domkirche: Den 29. April dem Stiefelwischer Krause eine Tochter, Johanne Rosine. (Nr. 105.) — Den 12. May dem Schneidermeister Voigt ein S. todtgeb. (Nr. 974.)

Glauch: Den 26. April eine unehel. F. (Nr. 1756.) — Den 2. May dem Ziegeldeckergesellen Angermann ein S., Daniel Gottfried Carl. (Nr. 2011.)

b) Getraucte.

Marienparochie: Den 9. May der Gastwirth Münz mit S. W. J. verw. Arndt geb. Gabin. — Den 11. der Goldschmidt Ebeling mit S. L. A. Blumenthal.

Ulrichs:

Ulrichs parochie: Den 13. May der Korbmacher
Mersburger mit J. M. K. Heise.

Domkirche: Den 13. May der Posamentirer Mies
mit L. K. Scholle.

Glauchau: Den 14. May der Tuchmachermeister Kra-
mer mit J. S. C. Linncke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. May des Amtmanns in
Teutschenthal Manny Ehefrau, alt 35 J. Folgen der
Niederkunft. — Den 5. dessen Sohn, Friedrich
Maximilian, alt 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 8.
des Radlermeisters Heinemann Wittwe, alt 73 J.
6 W. 2 W. Entkräftung. — Den 9. ein unehel.
S., alt 1 J. 5 W. 1 W. 2 T. Krämpfe.

Morixparochie: Den 11. May der Strumpffstrickers
meister Künzlin, alt 38 J. 6 W. Wassersucht.

Domkirche: Den 12. May des Schneidermeisters
Voigt Sohn, todtgebohren.

Neumarkt: Den 7. May des Seilermeisters Schütte
Sohn, Carl August Hermann, alt 4 Jahr 9 Monat,
Brustkrankheit.

Glauchau: Den 10. May des Maurergesellen Koch
Z., Johanne Juliane Pauline, alt 6 W. 2 W. Krämpfe.
— Den 11. des Handarbeiters Wolf Wittwe, alt
58 Jahr, Brustkrankheit.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Mehrere Bürger stehen in dem irrigen Wahne, als
wenn die Kämmerey nicht berechtigt wäre, die Gefälle,
als: Unpflchten, Erbenzinsen und dergleichen, vom vor-
igen Jahre in den ersten Monaten d. J. zu erheben und
einzuziehen. Wir erklären daher, daß die Kämmerey vom
6ten Januar a. c. an, nicht nur befugt ist, diese Gefälle
vom vergangenen Jahre einzukassiren, sondern auch ver-
ants

antwortlich ist, wenn sie nicht die Kasse durch executivz Mittel beygetrieben hat; weil nach einer höhern Verfügung die Kämmererey-Rechnung nach Verlauf des ersten Vierteljahres angefertigt werden muß.

Halle, den 8. May 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Willweber. Lehmann.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll den 23sten May dieses Jahres als den Tag Destierius Nachmittags um 3 Uhr auf dem dasigen Gutsgehöfte unter den im Termine näher bekannte zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 10. May 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Lehmann.

Es ist eine Spannleite in unserm Polizey-Büreau abgegeben worden, die ohnweit der Marienkirche hieselbst gefunden ist.

Wir fordern den Eigenthümer derselben hierdurch auf, sich binnen 14 Tagen im Polizey-Büreau zu melden und als Eigenthümer auszuweisen, mit der Erklärung, daß nach Verfluß dieser Frist zum Besten der Armentasse über diese Kette verfügt werden wird.

Halle, den 10. May 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Meier.

Ein Knabe von 10 Jahren ist seit dem 10ten d. M. vermißt; die Kennzeichen an ihn sind folgende: Eine grüne Hamburger Jacke mit weißen Knöpfen, dem Vermuthen nach einen Katechismus in der Tasche, eine weiße Weste, wollne Hosenträger, grüne Hosen, zugeschnürte Schuhe und ohne Strümpfe, schwarze Haare und dergl. Augen. Man melde es auf hiesigem Polizey-Büreau oder an der Marktkirche Nr. 816 bey

Strasheim.

Halle den 13. May 1821.

Zur Kenntnißnahme des Publikums und zur Richtschnur für die betreffenden Steuer- und Pollzey-Behörden wird hierdurch bekannt gemacht, daß Citronen zu den Materialwaaren gehören, welche nach §. 38 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30sten May v. J. nicht umherziehend verkauft werden dürfen.

Merseburg, den 13. April 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweyte Abtheilung.

Die obige Verordnung wird dem hiesigen Publikum zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht.

Halle, den 9. May 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetschke.

400 Thaler zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit sind sogleich nachzuweisen bey

Bernstorff. Schmeerstraße Nr. 722.

Ich habe außer den zwey sehr beliebten und gangbaren Sorten Tabak, namentlich Hamburger Justus-Siegel und Louisiana, wieder neuerdings von Hrn. Friedrich Justus zu Hamburg mehrere unten näher bezeichnete Sorten erhalten, welche ich als sehr preiswürdig empfehlen kann:

Marinas: Knaster,
fein Knaster in Bley,
Oranoko: Knaster,
Petit: Knaster,
Batavia: Tabak,
fein Old: Mild: Tabak,
Portocarero: Tabak,
Amerikan: Tabak.

Gödecke in der Klausstraße.

Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten der Universität Halle soll

Freitag, den 25. May, Nachmittags 2 Uhr unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen in klingenden preussischen Courant verkauft werden.

Anzeige. Damit es den hiesigen und umliegenden Bewohnern nicht an Gelegenheit fehlen darf, abständige Sachen, als: Meubles, Kleider, Hausgeräthe, oder wie es sonst Namen haben möge, durch öffentliche Auctionen zu Gelde zu machen, so hat ein Königl. Hochgebeten des Ministerium zu Berlin sich hoch bewogen gefunden, auch mich mit der Concession zu beschenken, Auctionen anstellen und halten zu können, mithin zum Auctionator mit Veybehaltung meiner Taxations-Geschäfte anzusetzen, in welcher Qualität ich deshalb auch von dem Herrn Landrath Streiber hieselbst als Auctionator, so wie vorlängst vom Königl. Land- und Stadtgericht als Taxator, gleichfalls in Eid und Pflicht genommen worden. Ich mache hiervon die nöthige öffentliche Anzeige in diesen Blättern, und ersuche alle hiesigen Bewohner der Städte Halle, Neumarkt und Glaucha und der nahen Umgebung, mir ihr wohlwollendes Zutrauen, wie sie mir solches als Taxator bisher gezeigt, auch nunmehr als Auctionator zu schenken, und diejenigen Sachen, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Meubles &c., es mögen solche von hohem oder niederem Werthe seyn, welche sie öffentlich versteigert wissen wollen, jeden Tag, so wie es ihnen beliebt, mit den erforderlichen Verzeichnissen mir zuzusenden. Von denen aber, welchen das Uberschicken oder Selbstbringen der Sachen zu unbequem oder gar unthunlich seyn sollte, will ich sie gerne, gegen Wiedererstattung der Tragekosten, durch sichere Träger abholen lassen. Mein Auctionslocal ist auf dem Sandberge im Hause der Frau Wittwe Koch sub Nr. 277. Was nunmehr aber auch die Sicherheit für das Publikum wegen der von mir zu erhebenden Auctionsgelder betrifft, so zeige ich hiermit an, daß ich bey meinem ohnedem eigenthümlich bestehenden unverschuldeten Hause noch eine passende nicht unbeträchtliche Caution in klingender Münze in der hiesigen Stadtkasse niedergelegt habe. Halle, den 14. May 1821.

Holland,

verpflichteter Taxator und Auctionator;
Schillershof Nr. 743.

Anzeige. Daß der Handlungsdiener Louis Levi aus Ballenstädt nicht mehr in meinen Diensten ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. Ernsthal und Comp.

Anzeige. Alle diejenigen, welche mir etwas verschulden, ersuche ich, die Schuld an den Kaufmann Herrn Heyne gegen Quittung binnen 8 Tagen abzutragen, widrigenfalls ich gegen die Säumigen andere Maßregeln ergreifen werde.

Taschenberg.

Auf Veranlassung einiger meiner Freunde soll kommenden Sonntag, als den 20sten dieses, bey mir ein sogenanntes Pfannkuchensfest gehalten werden, wobey ich für Musik und sonstige gute Bewirthung bestens sorgen werde; ich lade also alle meine übrigen Freunde und Gönner hierzu ergebenst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Heideburg, den 14. May 1821.

Wintex.

Wenn auswärtige Eltern gesonnen seyn sollten, ihre Kinder gegen sehr billige Bedingung in Pension zu geben, so bittet man es anzuzeigen und das Nähere zu erfragen in der Galtstraße Nr. 304.

Auction. Künftigen Montag, als den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in dem im Scharrengebäude belegenen Auctionssaale mehrere gut conditionirte Bücherbretter und alle Arten Meubles, Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, eine Parthie lackirte Blechwaaren und Nadelwaaren, auch eine Quantität Kisten von verschiedener Größe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 14. May 1821.

A. W. Köppler.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.